



Der Tikoletschaglaube bei den Schwarzen.

Der Tifolotschaglauhe bei den Schwarzen.

Von P. Albert Schweiger, R. M. M.

(Fortsetzung)

Derjenige, welcher eine Umamlambo haben will, geht zu einem Doktor, der dies Geheimnis kennt. Dieser Doktor gibt dem Betreffenden nicht etwa eine Schlange, sondern eine Ikubalo.

Sobald er damit nach Hause kommt, verwandelt sie sich in eine Schlange. Für gewöhnlich wird sie von niemanden gesehen und wird vom Eigentümer absichtlich versteckt gehalten.

Sie kann auch reden. Die Schlange verlangt Fleisch; nachdem sie solches erhalten hat, sagt sie, man solle ihr zuerst das Umzwana geben, d. h. den Inhalt des Magens vom geschlachteten Vieh, bevor jemand von diesem Fleische isst. Dadurch erhält die Schlange die Macht, nach ihrem Gutedanken das Vieh des betreffenden Kraals umzubringen, wo Zauberei getrieben werden soll.

Sie fordert von dem eigenen Kraal immer wieder ein Stück nach dem andern; denn gibt man es nicht gutwillig, so kommt sie, das Vieh zu verhexen und zu töten. Sobald sie auf diese Weise mit dem Vieh aufgeräumt hat, fängt sie an, Menschenleben zu fordern. Ihr Eigentümer muß sich dazu bereit erklären, weil sie ihm sonst droht, daß sie ihm selbst das Leben nehmen werde, wenn er ihr irgend einen Menschen, den sie fordert, vorenthalten will.

So kann der Eigentümer die Umamlambo zu irgend einem Menschen, den er hatzt, schicken, damit sie ihn aus dem Wege räume und auffresse. Auf diese Weise stirbt mancher ganz unerwartet und man weiß nicht, aus welcher Ursache; in Wirklichkeit ist es die Umamlambo, die ihn umgebracht.

Will sich jemand Reichtümer erwerben, oder will er eine Liebschaft eingehen, so holt er sich zuerst eine Umamlambo. Aber in diesem Falle verlangt sie, daß ihr vorher der Vater oder die Mutter des betreffenden Besitzers geschlachtet werde. Das muß übrigens der Besitzer selbst besorgen, sonst kann die Umamlambo nichts aus eigener Kraft tun.

Der Besitzer der Umamlambo kann sie zu jemanden schicken, wenn er ihrer überdrüssig ist, da sie ihm Leute, die ihm genehm waren, getötet hat. Sobald nun die Umamlambo zu den Leuten kommt, sagt sie: „Ich will, daß ihr euch um mich annehmt.“

Die Betreffenden können sich nicht weigern, denn falls sie sie nicht aufnehmen wollen, sagt sie: „Ich bringe euch um.“ Die Leute gehen dann zu einem Doktor, der die Umamlambo fortjagen kann, damit der Besitzer wieder seine Ruhe bekommt.

Auch kommt es vor, daß jemand, der eine Liebschaft anzufangen gedenkt oder auf Reichtümer spekuliert, zu einem Doktor geht, um sich Ihezi (Umuti), d. h. Arznei zu holen. Dieser gibt ihm eine Ukuvalo. Er geht heim und entdeckt, daß sie eine Schlange geworden sei. Sofort begibt er sich zu einem andern Doktor, um die Umamlambo davonzujagen.

Die Umamlambo kann sich in viele Dinge verwandeln, wenn sie will, z. B. in einen Menschen, in ein Haus, in einen Ochsen, ein Stück Holz, Stein, Messer und dergleichen. Auch kann sie als Mädchen oder Bursche auftreten.

Hier folgt eine Geschichte.

Ein Mädchen von Mafeking bekam Streit mit einem Burschen von Kimberlen, der ihr Liebhaber war. Letzterer verließ sie. In ihrem Zorn verschaffte sich das Mädchen eine Umamlambo und schickte sie zum Burschen. Eines Tages nun gingen die Ochsen des Heimatskraales vom Burschen verloren.

Der Vater schickte ihn nach denselben aus. Der Bursche kam nach langem Suchen in weiter Ferne wieder zurück, ohne jedoch die Ochsen gesehen zu haben.

Auf seinem Rückweg bemerkte er auf einmal ein schönes Haus, wie das von einem Weissen. Er fragte sich: wo kommt doch dieses schöne Haus plötzlich her? Niemals gab es hier ein solches.

Als er nun ganz in die Nähe kam, traf er dort im Hause ein überaus schönes Mädchen an. Allein, er ging nicht hinein, sondern vorbei. Ein Stück weiter voran, sah er das Mädchen wieder. Er bat um Wasser, und sie gab es ihm.

Als er sie zum dritten Male sah, freite er um sie, sie willigte ein und beide begaben sich dann nach Hause. Dort freuten sich alle über die Braut und über die unterdessen wiedergefundenen Ochsen.

In der Frühe des anderen Tages verlangte die Braut Fleisch und begründete ihr Verlangen damit, sie sei Fleisch gewohnt, weil sie es in der Stadt immer bekommen habe. Sie schlachteten ein Huhn und sie aß es. Aber die Knochen des Huhnes verschwanden, ohne daß jemand wußte, wohin. Sie sagten sich: vielleicht gab sie dieselben dem Hunde; aber in Wirklichkeit wurden sie von der Braut selber gegessen.

Am dritten Tage darauf gingen die Ochsen wieder verloren, und der Bräutigam mußte sie suchen.

Da kam nun das Wunder.

Die Braut wurde in eine mächtige Schlange verwandelt, die die ganze Hütte anfüllte. Alle bemerkten jetzt, daß es die Umamlambo sei.

Als der Bursche nach Hause kam, und sie es ihm sagten, schickte er sogleich zu einem Doktor. Aber die Umamlambo nahm wahr, daß die Leute sie erkannt hätten und sie verwandelte sich wieder in einen Menschen.

Sobald sie das tut, bleibt immer noch der Schwanz daran (also ein Schwanzmensch), aber siewickelt ihn sorgfältig auf.

Nun war der Doktor in der Nähe; sie ging hinaus und wurde nun zu einer furchterlichen Schlange. Sie rauzte mit den Hunden, alle Kinder



Eine wichtige Beschäftigung der heidnischen Zulufrauen.

Die Mode, besonders die Haarmode zählt nicht nur in zivilisierten Ländern zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit der Frauengewalt. Es erfordert eine große Geduld und Fertigkeit die zahllosen Zöpfchen zu flechten!

schrien und heulten. Es war ein entsetzlicher Lärm. Jedoch der Doktor wurde mit seinen Mitteln Herr über sie und sie mußte fliehen und konnte nicht mehr zurückkehren.

Wenn in der Kapprovinz ein Bursche von der Arbeit (Johannesburg, Kimberben, u. dgl.) zurückkehrt, so wird ihm lange Zeit hindurch kein Fleisch gegeben, weil seine Angehörigen fürchten, er könnte eine Umamlambo bei sich haben.

Solche Erzählungen von solchen Schwanzmenschen gibt es unter den Zulus übrigens eine Menge. Bei den Xosa, Tembu und Fingo haben die Leute große Angst vor dem Umamlambo, da sie annehmen, daß sie das ganze Land zugrunde richten.